

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 3

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und wenn daheim nur ein arm seliges Bäumlein steht, an das die Mutter alles aufgewendet, und dann in der Schule dieser Prachtsbaum, mit was für Gefühlen wird ein solches Kind an sein Bäumlein zurückkehren, zurück in sein kaltes Stübchen! Wird es sein Elend nicht doppelt fühlen? Oder wenn es ein undankbares Kind ist, wird es nicht sein Näschen rümpfen über der Mutter arm-

selig Bäumchen? Und das arme Mütterlein? Oder das andere Kind, das die Pracht im Schulhaus erzählt, wird es nicht bemerken, daß die vielleicht etwas bequeme Mutter das nächste Jahr sagt: „Ich mache heuer kein Bäumchen; ihr habt ja schon eins in der Schule. Ich vermag auch kein so schönes!“ Wo bleibt dann das Familienfest? Bedenken über Bedenken!

Schulnachrichten.

Zürich. Die Zürcher Katholiken machen bekanntlich Anstrengungen, die Verlegung des Unterrichtes in biblischer Geschichte und Sittenlehre in der Primarschule auf die Randstunden zu erwirken, damit sich die Befreiung ihrer Kinder von diesem nicht in katholischem Sinne erteilten Unterricht reibungslos durchführen läßt. Das Recht zur Befreiung vom fraglichen Unterricht steht den katholischen Eltern bekanntlich zu, eine ungünstige Stundenplanordnung machte seinen Gebrauch aber bisher beinahe unmöglich. Diesem Uebelstand sollte nun durch die eingangs erwähnte Verlegung abgeholfen werden. Leider scheinen die Schulbehörden kein Verständnis für den berechtigten Wunsch der katholischen Elternschaft zu besitzen. So liest man im Bericht über die Verhandlungen der Zentralschulpflege der Stadt Zürich: „Ein Gesuch der christlich-sozialen Schulpfleger betreffend die besondere Ansetzung der Unterrichtsstunden in biblischer Geschichte und Sittenlehre zwecks Dispensation sämtlicher katholischen Schulkinder von diesem Unterricht wurde abgewiesen.“ Da der Verwirklichung des Wunsches der katholischen Eltern, für deren Sache sich die christlich-sozialen Schulpfleger einsetzten, nur kleine Schwierigkeiten im Wege standen, die sich mit gutem Willen leicht überwinden ließen, muß der Entschcheid der Zentralschulpflege in katholischen Kreisen höchst unangenehm berühren. Die Geschichte ist mit dieser Ablehnung natürlich nicht erledigt. Die Zentralschulpflege kann nicht verhindern, daß die katholischen Eltern von dem ihnen zustehenden Dispensationsrecht Gebrauch machen, auch wenn ihr Wunsch auf Verlegung des erwähnten Unterrichtes auf die Randstunden unerfüllt blieb.

Luzern. Sylvesterkonferenz in Littau. Die Bezirkskonferenz Malters versammelte sich am 30. Dezember in Littau. Im Eröffnungsworte erinnerte Hochw. Herr Inspektor Prof. Dr. Mühlebach an Freud und Leid im verflossenen Konferenzjahre und warnte vor jenem Geiste, welcher die Autorität der Schule leugnet. Im Ausblick aufs kommende Jahr empfiehlt er, mehr denn je die Jugend von heute zur gesunden, wahren Höflichkeit, zur wohlwollenden herzlichen Menschenfreundlichkeit zu erziehen und zwar aus Gründen der Nächstenliebe, der Menschenfreundlichkeit und der Selbstachtung.

Herr Kollege Adolf Bürkli referierte in gediegener Art über die Frage: „Wie sind im Aufsatzunterricht bessere Erfolge zu erzielen?“ Er wies hin auf Geschichte, Be-

deutung und Ziel des Aufsatzunterrichtes. Die Vorbereitung wird eingehend gewürdigt. Die Lehrtätigkeit zeigt, wie vorgegangen wird, um die lebhafteste Mitwirkung der Kinder zu sichern. Der Stufen-gang belegt Ab-, Um-, Nach- und Eigenbildungen mit typischen Beispielen. Der Brief sei natürlich, entspreche dem kindlichen Erleben. Die Auswahl zeigte, welch feines Verständnis der Herr Referent für die Psyche des Kindes hat. Die Themastellung ist sehr wichtig. Die Form sei möglichst konkret und das Thema eng begrenzt. Um die Aufsatzkorrektur herum kommen wir nicht. Sie muß sein; denn sie dient dem Kinde und der Sprache. Sie muß allgemein und individuell sein. Er empfiehlt die generelle Korrektur Scharrelmanns. Die Korrektur sei sauber und schön. Auch die Verbesserung verlangt schöne und vollständige Form. Bezüglich Form des Eintragens wird empfohlen, den Aufsatz anzufertigen, dann allgemein zu korrigieren und in schön sauberer Schrift einzutragen. Der Freiaufsatz soll geübt werden. Der Form nach ist er nicht frei, d. h. er muß direkt oder indirekt vorbereitet sein durch Sprachmusterstücke.

Die Diskussion verdankte die prächtige Arbeit. Sie wünschte, daß dem Briefe, welcher der Aufsatz des Volkes ist, ein erster Platz eingeräumt werde. Die Bibliotheken können den Aufsatz sehr fördern — aber Achtung auf einen passenden Inhalt! Der Aufsatz zwingt die Kinder, in knapper Form viel zu sagen. Es ist erfreulich, daß der sog. „Kaufmannsstil“ abgewirtschaftet hat. Gute, treue Beobachtung fördern Aufsatz und — Charakter vorzüglich.

Es wurde beschlossen, daß sowohl für aktive Lehrer als auch für pensionierte Lehrpersonen beim Ableben ein Konferenzgedächtnis abgehalten werde.

Die Sylvesterfeier im Hotel „Ochsen“ bildete einen schönen Abschluß des Konferenzjahres. Beim Glanze des Christbaums lauschten wir, was Rede, Lied und Musik uns vom Weihnachtswunder und von unserm lieben, idealen Berufe zu sagen wußten, und mit dankbarem Herzen gehen wir ins neue Jahr an die alte, liebe Pflicht. R. N.

— **Kantonaler Lehrerturnverein.** Am 13. Dezember fand in Hiktirch ein Turntag statt, dem ein ähnliches Programm zugrunde lag, wie der letztjährigen Veranstaltung in Reußbühl. 25 Kollegen fanden sich ein. Hr. Seminarturnlehrer Fleischlin hielt vorerst eine lebensvolle, vielfach neue Formen zeigende Lehrübung mit der ersten Stufe. Hierauf folgte unter der gleichen Leitung eine halbstündige Lektion mit der zweiten Seminarklasse. In selbständigen Riegen wurden an Red, Barren,

Pferd, Leiter und Sprossenwand Übungen vorgeführt, die vorher in Monatszielen erarbeitet worden waren. Beide Lektionen wurden in der Seminarturnhalle gehalten.

Die dritte Übung fand beim Schulhause statt. Der mäßig große Turnplatz war befestigt und verschneit. Lebhaftes Marschieren und Laufen erwärmte die Buben. Die zweckmäßig gewählten Freiübungen zeigten von gewissenhafter Arbeit und Sachkenntnis. Auf der vom Lehrer selbst hergestellten Sprunganlage traten recht respektable Leistungen zutage. Auf die einfache Redübung mit raschem Wechsel folgte Jägerball. Da gab Hr. Sek.-Lehrer J. Buhmann die rechte Antwort für jene Kollegen, die sich noch immer mit „schwierigen Verhältnissen“ entschuldigen wollen.

Nach dem Mittagessen im „Engel“ referierte Hr. Seminarturnlehrer Fleischlin über den „Einfluß der Leibesübungen auf Atmung und Blutzirkulation.“ Hr. Turninspektor J. Elias gab eine Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Leibesübungen und die Bedeutung ihrer machtvollen Organisationen. Die Diskussion berührte hauptsächlich die so wichtige Frage der physischen Erziehung im nachschulpflichtigen Alter, die Stellungnahme des Lehrers zu Vorunterricht und Jugendergießen. Zum Abschluß fanden auf dem Seminarturnplatz Wettspiele zwischen den Teilnehmern statt.

Gewiß trägt auch dieser Turntag wieder zu freudigerem und zielbewußterem Schaffen in mancher Schule bei. Aber noch so vielerorts könnte bessere und darum auch dankbarere Arbeit geleistet werden, wenn sich mehr Kolleginnen und Kollegen diese Ausbildungsgelegenheiten zunutze machten.

Graubünden. Skifurs in Davos-Dorf. Am 27. Dezember versammelten sich in Davos-Dorf über zwanzig Bündner Lehrer zu einem 4tägigen Skifurs der Pro Corpore (Schweiz. Gesellschaft zur Förderung der Leibesübungen). Unter der tüchtigen Leitung unseres sehr geehrten Kollegen Chr. Engi, Davos-Platz, wurde gründliche Arbeit geleistet. Auf einem außerordentlich günstigen Übungsplatz konnten wir Teilnehmer die einzelnen markanten Vorübungen zum richtigen Skifahren in sehr gutem Aufbau kennen lernen und diese gleich selbst ausführen. Und gerade durch diesen lückenlosen Aufbau der ausgezeichneten Vorübungen ist es unserem Kursleiter, trotz der sehr kurz bemessenen Zeit gelungen, auch uns Anfängern im Skilauf eine feste Grundlage zur Beherrschung des Skifahrens beizubringen. Was bei diesem Kurse weiter außerordentlich gut zum Ausdruck kam, ist der Zweck des Skifahrens. Wir wollen in unsern Volksschulen nicht hinarbeiten auf das Schanzenpringen, sondern das Ziel sei und bleibe das Skiturnen, dem heute leider noch viel zu wenig Beachtung geschenkt wird. Der Skisport in dieser Weise betrieben, stärkt und formt den Körper und stählt die Gesundheit und ist außerdem ein herrlicher Genuß.

In das Arbeitsprogramm dieses Kurses wurden auch einige bezügliche Vorträge von den Herren Kursleitern Jost, Kollege Engi und Prof. Majüger aufgenommen, die uns viel Lehrreiches und Wert-

volles boten. So referierte z. B. Hr. Prof. Majüger, Turnlehrer an unserem kantonalen Lehrerseminar u. a. über „Zweck und Ziel der Körperübungen.“

Möchte sich nun unsere Jugend vom Gebirge in kurzer Zeit erfreuen können an dem schönen Skiturnen mit seinen herrlichen Einwirkungen auf Körper und Gesundheit. Gartmann, Lehrer.

— **Ein wertvolles Geständnis.** Es hatte der Große Churer Stadtrat leghin einen Sekundarlehrer zu wählen. Da die Sekundarschule eine offizielle Schule der gesamten Stadtbevölkerung beider Konfessionen ist, machten die Katholiken bei dieser Gelegenheit Anspruch auf eine Vertretung im Lehrkörper der städtischen Sekundarschule. Zugleich stellten sie in der Person des Hrn. Dr. phil. Martin Soliva einen Kandidaten, der unter sämtlichen 26 Bewerbern bei weitem die besten Zeugnisse aufweisen konnte. Probelektion und alles machte den besten Eindruck. Doch was geschah!

Der nach allen Richtungen befähigte Kandidat der Katholiken ist dem bekannten „liberalen“ System zum Opfer gefallen.

Uns interessiert ganz besonders die Motivierung dieser Vergewaltigung durch den Vertreter der Mehrheit. Darüber berichtet Dr. L. Albrecht im „Bündner Tagblatt“ Nr. 8 (woher wir auch diese Notizen haben) wie folgt: Als Hauptargument gegen einen katholischen Kandidaten wurde im Ratssaal und nachher in der Presse angeführt, der Unterricht in der Geschichte könne einem Katholiken nicht übertragen werden. Wir danken Hrn. Dr. Mohr (Redaktor des „Freien Rhätiers“, dem Sprecher der Freisinnigen, für dieses offene Eingeständnis. Es ist für uns äußerst wertvoll. Wenn aber ein Katholik nicht Geschichte dozieren kann, welche für reformierte Kinder paßt, so kann auch kein reformierter Lehrer Geschichte vortragen, welche uns Katholiken befriedigt. Das dürfte wohl klar sein! Die Freisinnigen, Demokraten und Sozialisten haben damit selbst die Berechtigung des Postulates der Katholiken auf Trennung des Unterrichtes nach Konfessionen in Geschichte und damit implizite auch in andern Fächern ausgesprochen, in der Diskussion wiederholt unterstrichen und nun in der Presse festgenagelt. Die Folge ist nun die, daß wir, unbekümmert um den Erfolg, je und je an offiziellen Schulen die Trennung der Geschichte mit Nachdruck verlangen. Wir tun genau daselbe, was die Mehrheit des Rates praktisch ausführte. Die Reformierten haben ja die größte Bresche in das Prinzip der Staatsschule geschossen.“

Wir haben diesem Bericht wenig beizufügen. Lehrreich ist das Geständnis auch für die Lehrer und Schulmänner. Der Entschluß, in allen offiziellen Schulen Trennung der Geschichte nach Konfessionen mit erhöhtem Nachdruck zu verlangen, freut uns ganz besonders, bringt es ja einen frischen Wind in die Bewegung der katholischen Lehrerschaft Graubündens für Trennung des Geschichts- und Pädagogikunterrichtes am staatlichen Lehrerseminar in Chur. Also frisch voran!

Fontana muoss' a nus la via! (Fontana weist uns den Weg!). pf.

Thurgau. (Korr. vom 7. Jan.) Der Bericht über Erziehungsweisen des Kantons Thurgau pro 1921/22 ist vor kurzem erschienen. Er zeigt, wie im großen und ganzen in unserm Gau recht Erfreuliches geleistet wird auf dem Gebiete der Schule. Ueberall zeigt sich redliches Bemühen, gute Resultate zu erzielen. Staat und Gemeinden, Lehrer und Eltern müssen eben in harmonischer Weise zusammenwirken, wenn das Schulwesen blühen soll.

Der Kanton leistet anerkanntswerte Beiträge an den Bau neuer Schulhäuser, an bauliche Veränderungen, an verschiedene Kurse zur Fortbildung der Lehrpersonen, an die Gratisabgabe der Lehrmittel durch die Gemeinden, an die Kosten für Anschaffung neuer Schulgeräte usw. Sodann bestreitet er einen Teil der Lehrerbefoldungen, je nach der Steuerkraft der Gemeinden und richtet die Dienstalterszulagen aus.

Die Foundationen sämtlicher 179 Schulgemeinden betrugen auf Ende 1921 8,733,914 Franken. An erster Stelle steht Frauenfeld mit 550,440 Fr. Den kleinsten Schulfonds besitzt Hörstetten mit 9,453 Fr. An Schulsteuern wurden von allen Gemeinden total bezogen 3,243,507.25 Fr. bei einem mittleren Steuerfuß von 2,07 Promille. Die Belastung der Steuerzahler ist in den einzelnen Gemeinden sehr verschieden, je nach der Höhe der Foundationen und der Größe der Schulden. Wo letztere ein „gewöhnliches Maß“ übersteigen, rühren sie zur Hauptsache von Schulhausbauten her. Die Gemeinden Buhwil, Egg, Halden, Wallenwil und Wuppenau bezogen im Berichtsjahr 4 Promille, Au 3,6 Promille, Adorf, Andwil, Dingetwil, Guntershausen, Salen-Reutenen, Sonnenberg, Sulgen und Wagenhausen 3,5 Promille. Weitere 20 Gemeinden erhoben 3 Promille. Sodann geht der Ansaß stufenweise zurück bis auf ein halbes Promille. Mettendorf (Gesamtschule) bezieht nur 0,5 Promille, ist also in dieser Beziehung der gesegnetste Fleck der Erde in Mostindien. Da haben die mit 4 Promille bedachten Gemeinden schon etwas mehr zu tragen!

Die Besoldungsverhältnisse dürfen als befriedigend bezeichnet werden. Die fixe Besoldung stand im Berichtsjahr 1921/22 durchschnittlich auf 3935 Franken, was wir „befriedigend“ nennen. Gut oder gar glänzend kann man nicht sagen; denn solange noch Lehrpersonen in einem Erziehungsbericht mit 2500 und 3000 Fr. aufgeführt sind, ist der Glanz noch nicht so großartig. Es gibt leider auch im Staate Thurgau Schulgemeinden, die ihrem Lehrer in der teuren und teuersten Zeit eben gerade soviel zukommen ließen, daß er mit seiner Familie „noch leben konnte“, wenn er sich entsprechend einzuschränken wußte. Hoffen wir, daß der Abbau auch in so langsamem Tempo einseke wie der „Aufbau“!

Der Lehrerschaft wird, wie eingangs bemerkt, im allgemeinen ein gutes Zeugnis ausgestellt. Der Bericht des Erziehungsdepartementes stellt hierin zur Hauptsache auf die Berichterstattung der Inspektoren ab. Punkt Disziplin kommen die Lehrer besser weg als die Aufsichtsbehörden, heißt es doch im Bericht: „Wir möchten die vielen Bemerkungen in den Einzelberichten über allzuwenig Schulbesuche den Herren Schulvorstehern als einen schweren Disziplin-

fehler ihrerseits vorhalten.“ Trotzdem nach Ansicht des Erziehungschefs „vermehrte Schulbesuche seitens der Schulvorsteher der Schuldisziplin förderlich wären“, so wird doch gesagt: „Im ganzen begegnet man in den thurgauischen Schulen guter Disziplin.“ Die Schlußfolgerung aus diesen Sätzen mag nun jeder selbst ziehen! Auch was den Fachunterricht anbelangt, lauten die Bemerkungen im ganzen günstig. In mancher Hinsicht sind Fortschritte zu verzeichnen.

Der Bericht läßt erkennen, daß die thurgauische Lehrerschaft ihre hohe Aufgabe in richtiger Weise erfaßt und im Bewußtsein der großen Verantwortung in untadelhafter Weise zu lösen sich bestrebt, — auch dann, wenn die „Aufsicht“ fehlt und auch dort, wo die Entlohnung der Arbeit oft nicht ganz entspricht. Der Lehrer ist ein Mensch, der seine Befriedigung am Gelingen seines Werkes findet, nicht nur an einem möglichst hohen Einkommen. Finden wir aber beides in schöner Weise gepaart, so wird der Klang am besten sein. a. b.

Wallis. Die Lehrerkonferenz des Bezirkes Leuk wird am Montag, den 5. Februar, um 10 Uhr, im Schulhaus von Leuk gehalten. Die Mitglieder der Gemeinde- und Schulbehörden sind freundlich zu derselben eingeladen.

Das Schulinsektorat.

Hotelfachkurse. (Mitg.) An der Fachschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne beginnt am 25. Januar nächsthin ein Kochkurs (Dauer 4 Monate) für Teilnehmer beider Geschlechter. Der Unterricht erstreckt sich neben der praktischen Arbeit in der Zubereitung der Speisen auf Lebensmittelfunde, Zerlegung des Schlachtfleisches und Verwendung der verschiedenen Fleischarten, allgemeine Küchenkenntnisse, Ekonomatkontrolle, Menükunde, Preis- und Kostenberechnung usw. Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß alljährlich, mit Beginn Anfang September am gleichen Institut (Internat) ein Hotelfachkurs von zehnmonatiger Dauer abgehalten wird, dessen Lehrplan die sprachliche Ausbildung (französisch, deutsch, englisch, italienisch) der Zöglinge, kaufm. Rechnen, Buchführung, Volkswirtschaftslehre, Hotelbetriebslehre, Wein- und Warenkunde, Servicelehre, Geographie, Geschichte, Stenographie, Maschinenschreiben etc. umfaßt. Das Schul- und Pensionsgeld darf in Anbetracht des Gebotenen als bescheiden bezeichnet werden. Da die Hotelfkarriere für strebsame junge Leute trotz der derzeitigen Krisis immer noch ein gutes Arbeitsfeld darstellt, seien Eltern und Vormünder auf diese fachliche Fortbildungsanstalt auch an dieser Stelle hingewiesen. Um nähere Auskunft und Prospekte wende man sich an die Direktion der Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

Italien. Zufolge verschiedener Zeitungsnachrichten bereitet der neue Unterrichtsminister Giovanni Gentile eine durchgreifende Umgestaltung des Volksschulunterrichtes vor, indem er den Religionsunterricht zur Hauptgrundlage der öffentlichen Erziehung und der sittlichen Erneuerung des italienischen Geistes zu gestalten gedenkt.

An unsere Neu-Abonnenten.

Neu-Abonnenten werden die fehlenden Nummern des laufenden Jahrganges nachgeliefert, sofern sie dieselben nicht alle von Neujahr an erhalten haben. Wir bitten die Interessenten, sich in dieser Sache an den Verlag Otto Walter A.-G. in Olten zu wenden.

Krankentasse

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

1. Unsere Kasse hat seit ihrem vierzehnjährigen Bestand an Krankengeldern die hohe Summe von Franken 41,838.— ausgegeben. Wirklich — ein Kommentar überflüssig! 2. Schon hier und da wurde die Meinung geäußert, unsere Mitgliederzahl sollte bedeutend größer sein. Es ist nicht außer acht zu lassen, daß in andern katholischen Krankentassen Kollegen Chargen bekleiden; doch ist die Zahl der Nichtversicherten zugeständenermaßen noch groß. Wir fanden uns mit den Tatsachen ab, als wir dieser Tage folgende Zeitungsnotiz lasen: In einer Schweizerstadt — der Name tut nichts zur Sache — wurde auf einen Sonntagnachmittag ein auswärtiger Referent zu einer Propagandaverammlung für eine Krankentasse bestellt; derselben gingen Einladungen in der Presse voraus. Im großen Saale fanden sich — 5 Personen ein. Der Vortrag unterblieb. Für Kino und dergleichen hat man Zeit und Interesse, für eine so wohlthätige Institution aber nicht! —

3.  Letzter Einzahlungstag für die Monatsbeiträge vom 1. Jan. bis 30. Juni 1922 ist der 31. März. (Chef IX 521.) Wer jedoch früher bezahlt, erhält vom Hrn. Kassier eine Belobigung!

Bücherschau.

Pädagogik.

Pädagogische Psychologie. Eine genetische Psychologie der Wissenschaft, Kunst, Sittlichkeit, Religion auf Grund einer differentiellen Psychologie des Zöglings, und des Erziehers. Von Hochschulprofessor Dr. Georg Grunwald. Berlin 1921. Ferd. Dümmler. 407 Seiten.

Das Buch ist gleichsam die psychologische Grundlegung zu einem andern Werke des nämlichen Verfassers, das 1919 erschien, und das wir auch in der „Schweizer-Schule“ J. 3. besprochen haben, zu seiner „Philosophische Pädagogik“.

Es ist also nicht ein Lehrbuch der Psychologie, wie man sie an Lehrerseminaren lehrt und studiert.

Er setzt jene Psychologie bereits voraus. Wer aber immer in einem fleißigen Lehrerseminar oder durch Privatfleiß „pädagogische Psychologie“ studierte — wir behalten für die Seminarpsychologie den Namen „pädagogische Psychologie“ bei, auch wenn der Verfasser uns das Recht dazu absprechen will — wer also immer in die grundlegenden psychologischen Fragen sich eingearbeitet hat, dem möchten wir diese von einem andern Gesichtspunkte aus geschriebene „Pädagogische Psychologie“ angelegentlich empfehlen. Das Buch wird ihm eine wertvolle Ergänzung und Vertiefung seines psychologischen Wissens und vielleicht da und dort eine wertvolle und notwendige Korrektur seines psychologisch-pädagogischen Tuns bedeuten.

Ueber den Inhalt des Werkes gibt der etwas lang geratene Untertitel hinreichend Aufschluß.

Ein wissenschaftliches Werk also! Ja. Aber es ist nicht im langweiligen trockenen Gelehrtenton geschrieben. Es gehört zu jenen wissenschaftlich-pädagogischen Werken, die auch der Praktiker, der Nur-Praktiker, sofern nicht aller Sinn für Vertiefung und Weiterbildung ihm abgeht, mit großem Interesse und sicher reichem Nutzen lesen wird.

L. R.

Zeichnen.

Husch-Husch. Etwas über Maitäfer, Kohlweißlinge und Fliegen. — In lustigen Bildern und Versen von Herbert Rikli. — Verlag Edition Colloz A.-G., Luzern. Preis Fr. 3.50.

In bunten Farben und anschaulichen Versen schildert der originelle Zeichner den Kampf der Menschen gegen die bekannten Wald- und Feld- und Gartenschädlinge und Verbreiter von Krankheitskeimen. Die Jugend, an die er sich vornehmlich wendet, wird in lehrreichen Bildern angeleitet, in diesem Kampf wacker mitzuwirken. J. T.

Je mehr du von deinem Selbst aufgibst, desto größer und wahrer ist deine Liebe. Feuerbach.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiverbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins
Willenstraße 14, Luzern.

Redaktionsluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulininspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankentasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Billa Friedheim Ebikon, Luzern. Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.